

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897**

13.11.1897 (No. 496)



# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 13. November.

№ 496.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einkaufsgebühr: die gepaltene Papiertüte oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1897.

## Amtlicher Theil.

Mit Entschliebung Großherzoglichen Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 8. November d. J. wurde dem Finanzassistenten Johann Kapferer beim Landesgefängniß Bruchsal die etatmäßige Amtsstelle eines Verwaltungsassistenten bei dieser Anstalt übertragen.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 2. November d. J. wurde Expeditionsassistent Ludwig Kuth in Baden nach Basel versetzt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Aus Württemberg.

Stuttgart, 11. November.

Durch das Schreiben eines Gewerbeinspektors an den Gemeinderath in Ulm war die Absicht der Regierung bekannt geworden, Diakonissen und Barmherzige Schwestern als weibliche Vertrauenspersonen in der Gewerbeinspektion zu verwenden. Der Vorschlag wurde von der sozialdemokratischen Presse alsbald mit Hohn überschüttet und auch in andern Blättern einer abfälligen Beurteilung unterzogen. Demgegenüber wird nun heute offiziös dargelegt, was mit jener Einrichtung in Wahrheit bezweckt wird und welcher Gedanke ihr zu Grunde liegt. Einmal handelt es sich bei der Aufstellung von Vertrauenspersonen, männlichen wie weiblichen, überhaupt nicht darum, daß diese die Fabriken besuchen oder den Gewerbeinspektor bei seinen Besuchen begleiten oder sonst in irgend einer Form einen Theil der Gewerbeinspektion selbst ausüben sollen. Die Aufgabe der Vertrauenspersonen ist vielmehr lediglich die, Wünsche und Beschwerden, welche die Arbeiterinnen nicht direkt dem Gewerbeinspektor vortragen wollen, entgegenzunehmen und zur Kenntniß des Gewerbeinspektors zu bringen. Dessen Aufgabe ist es dann, die Anliegen zu prüfen und die Mißstände abzustellen. Zweitens sind die Diakonissen und Barmherzigen Schwestern keineswegs als einzige weibliche Vertrauenspersonen ins Auge gefaßt, vielmehr ist an die vorhandenen Arbeiterorganisationen (Gewerksvereine u. s. w.) die Anregung ergangen, von sich aus weibliche Vertrauenspersonen aufzustellen, und es steht den Arbeiterinnen frei, welcher von beiden Arten von Vertrauenspersonen sie sich bedienen wollen. Die Mitwirkung von Schwestern ist zunächst als ein Versuch zu betrachten, zu dem man greift, da Vertrauenspersonen aus den Kreisen der Arbeiterinnen kaum zu gewinnen, Frauen höherer Stände nach den anderwärts gemachten Erfahrungen für die Regel nicht geeignet sind. Die in vielen Fabriken als Krankenpflegerinnen u. thätigen Schwestern sind dagegen einestheils gesellschaftlich und wirtschaftlich unabhängig, andererseits mit den einschlägigen Verhältnissen wenigstens im allgemeinen vertraut und können daher von Seiten der Arbeiterinnen wohl Vertrauen erwarten. Endlich darf man bei ihnen voraussetzen, daß sie ihre Vermittlungsthatigkeit nicht mißbrauchen. — Man wird zugeben, daß nach diesen Darlegungen die Sache ein anderes Gesicht bekommt und sich sehr wohl hören läßt.

Die Landessynode, die gestern ihre Beratungen wieder aufgenommen hat, hat einstimmig ausgesprochen, daß nach ihrer Rechtsauffassung der evangelischen Kirche in der künftigen Ersten Kammer mindestens vier Stimmen gebühren, nicht bloß zwei, wie der Verfassungsentwurf vorsieht. Zur Begründung wurde namentlich darauf hingewiesen, daß nach diesem Entwurf die Erste Kammer einen viel größeren Einfluß auf den Etat erhalte und daß die Bestimmung der Verfassungsurkunde, wonach ein Geistlicher nicht innerhalb des Bezirks, in dem er wohnt, zum Abgeordneten gewählt werden kann, es der evangelischen Kirche sehr schwer mache, einen Geistlichen in die Zweite Kammer zu bringen, während die katholische Kirche hierdurch nicht gehindert sei, daß sie mit Hilfe des Centrums über dessen Wahlkreise verfüge. Die Oberkirchenbehörde erkannte den Beschluß als wohlberathigt und einem dringenden Bedürfniß der Kirche entsprechend an und versprach, denselben bei den gesetzgebenden Faktoren geltend zu machen. — Einweilen hat sich indes in der Verfassungskommission der Zweiten Kammer, die zur Zeit die Vorberatung über das Revisionswerk pflegt, wenig Geneigtheit gezeigt, auf eine stärkere Vertretung der Kirchen in der Ersten Kammer sich einzulassen. Andererseits ist eine Aenderung des Budgetrechts zu Gunsten der Ersten Kammer, also der Hauptpunkt, womit das Verlangen nach einer Vermehrung der kirchlichen Vertreter begründet wird, in der Kommission allseitig Ablehnung begegnet, das Centrum nicht ausgenommen.

### Politische Uebersicht.

Es ist ein erfreuliches Zeichen des Ruhezustandes, in dem sich Europa befindet, daß diesmal die Guildhall-Rede des britischen Premiers weder mit der näm-

lichen Spannung wie sonst erwartet wurde, noch zu den nämlichen Kommentaren Anlaß bietet, welche in früheren Jahren an das Bankett bei dem Lordmayor sich knüpfen. Wenn man sich entsinnt, wie tief und wie aufregend die Eindrücke waren, welche einzelne Guildhall-Reden Lord Beaconsfield's und noch vor zwei und drei Jahren diejenigen Lord Salisbury's hervorbrachten, so muß man lebhafteste Befriedigung darüber empfinden, daß diesmal der Leiter der auswärtigen Politik Englands sich auf eine Brantrede beschränken konnte, in deren Kolorit nur, so weit die Kolonialpolitik zur Sprache kommt (vergl. Pol. Uebersicht in der gestrigen Ausgabe), sich die Strittigkeit britischer Interessen abspiegelt, während auf die europäische Politik nicht der leiseste Schatten von Ungewißheit oder Beunruhigung fällt. Das Gleichniß von der langsam, aber mächtig arbeitenden Straßendampfwalze, welches Lord Salisbury auf das europäische Konzert anwendete, erinnert in seiner erheiternden Wirkung an Dickens, aber es ist durchaus zutreffend und entspricht den Ergebnissen, auf welche die europäische Politik zurückblicken darf, seitdem sie im Orient durch das Konzert der Mächte repräsentirt ist. Noch kein Jahr ist es her, da bot der Orient den unheimlichen Anblick eines Flammenherdes dar, von dem ein verzehrendes Flammenmeer sich über den Frieden und die Ruhe Europas ausbreiten konnte; jetzt wird zwar am Bosporus noch über den definitiven Friedensschluß zwischen der Türkei und Griechenland verhandelt und Kreta harret noch der Autonomie, die ihm verheißen ist; aber Niemand glaubt mehr, daß schwere internationale Komplikationen von diesen Ueberbleibseln des orientalischen Intermezzos zu befürchten wären. Und diese Gewißheit ist das Werk der langsam, aber mächtig arbeitenden Straßendampfwalze, mit der Lord Salisbury das europäische Konzert verglich, so sehr man auch in den entscheidenden Momenten sich verstimmt fühlen konnte, ihr dasselbe nicht zugutrauen.

Dem Bundesrath ist wieder eine Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Strafprozessordnung zugegangen. Es handelt sich jedoch darin nicht um das Wiederaufnahmeverfahren und die Entschädigung unschuldig Verurtheilter; diese Angelegenheit ist in einem andern Entwurf, behandelt. Das jetzt vorgelegte Gesetz enthält in acht Punkten Änderungen des geltenden Gerichtsverfassungsgesetzes von geringer Bedeutung. Zugleich ist dem Bundesrath die Novelle zur Civilprozessordnung zugegangen nebst dem Entwurf eines Einführungsgesetzes zu dieser Novelle. Der Gesetzesentwurf ist ziemlich umfangreich. Er enthält 248 Nummern, welche die Punkte angeben, in denen das bestehende Gesetz abgeändert werden soll. Dabei sind in mancher Nummer mehrere neue Paragraphen eingefügt. Es wird der „Nat. Ztg.“ darüber berichtet: Das Justizministerium, sowie das Zwangsvollstreckungsverfahren sollen mehrfach reformirt, die Befugnisse der Gerichtsvollzieher in mancher Beziehung eingeschränkt werden. Die Revisionssumme wird von 1500 auf 3000 M. erhöht, womit vornehmlich eine Entlastung des Reichsgerichts bezweckt wird. Ferner soll eine gewisse Erschwerung der Ernennung bewirkt und das Aufgebotsverfahren zum Zweck der Todeserklärung neu geregelt werden. Der Kreis der nicht pfändbaren Gegenstände wird, wie wir schon ankündigten, erweitert und namentlich auch für die Landwirtschaft eine Anzahl von Ausnahmen bestimmt. Zur Pfändung von Früchten, die von dem Boden noch nicht getrennt sind, soll ein landwirtschaftlicher Sachverständiger zugezogen werden, sofern anzunehmen ist, daß der Werth der zu pfändenden Gegenstände den Betrag von 1000 M. übersteigt. — Die Novellen sollen gleichzeitig mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch in Kraft treten. — Wie ein heute eingetroffenes Telegramm meldet, hat der Bundesrath in seiner gestrigen Sitzung die Entwürfe der Gesetzesänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Straf- und Civilprozessordnung sowie eines zugehörigen Einführungsgesetzes dem zuständigen Ausschuß überwiesen, ferner den Ausschußbericht, betr. den Entwurf einer Verordnung über die Ausführung der am 9. September 1886 zu Bern abgeschlossenen Uebereinkunft wegen Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst seine Zustimmung erteilt.

In Marseille haben Kundgebungen gegen den sozialistischen Gemeinderath und den gleichfalls »kollektivistischen« Maire Flaissières stattgefunden. Lange Zeit bereits wird in den gemäßigteren Organen darüber geklagt, daß die Gelder dieser Gemeinde gewissermaßen systematisch vergeudet, daß das Beamtenpersonal einer Art von Tyrannei unterworfen werde. Flaissières bekannte sich auch unlängst bei einer Preisvertheilung für die Schulschule von Marseille als Gegner jeder nationalen Gesinnung. Man würde jedoch bei der Annahme sehlehen, daß der Ansturm gegen den Gemeinderath durch die bezeichneten Vorgänge veranlaßt worden ist. Vielmehr haben die Kundgebungen in Marseille und die Forderung, daß der Maire unverzüglich seines Postens entbunden werde, einen ganz anderen Grund, der mit der städtischen Verwaltung nur in mittelbarem Zusammenhang steht. Der

(Mit einer Beilage.)

Gemeinderath von Marseille hat nämlich abgelehnt, die dem Theater bisher gewährte Subvention ferner zu bewilligen. In Theaterangelegenheiten verstehen aber die Mar-seiller keinen Spaß; fühlen sie sich doch auf diesem Gebiete so souverän, daß die Theaterbesucher selbst mittelbar über das Engagement neuer Künstler entscheiden, die sich ihrem Suffrage in drei Vorstellungen unterwerfen müssen. Dabei spielen sich dann regelmäßig, wie nach dem Augenscheine berichtet werden kann, oftmals die stürmischsten Scenen ab, und es erscheint begreiflich, daß die heißblütigen Provinzialen nicht an ihrer Souveränität rütteln lassen wollen, indem das Theater selbst in Frage gestellt wird. Die Entlassung des Maire wird denn auch als die mindeste Genugthuung bezeichnet, die der schwer gekränkten Bevölkerung gewährt werden müßte. Da der frühere radikale Ministerpräsident Bourgeois regelmäßig Marseille als die Hochburg der Radikalen und Sozialisten bezeichnet, sind die jüngsten Vorgänge jedenfalls bezeichnend, und der »Figaro« bemerkt: »Die Flaissières sind sehr zahlreich in Frankreich, und es ist nicht schwieriger, sich von ihrer Tyrannei zu befreien.«

Die gesammte italienische Presse, ausgenommen gewisse Blätter extremer Richtung, deren Äußerungen nicht ins Gewicht fallen, hat den Besuch des österreichisch-ungarischen Ministers des Äußern, Grafen Goluchowski, in Monza als ein sehr willkommenes Ereigniß begrüßt. Diese Kundgebungen der öffentlichen Meinung haben in überzeugender Weise dargethan, welsch hohen Werth man in Italien der Pflege der sich aus dem Dreibundsverhältnisse ergebenden intimen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn beilegt und wie fest die Treue für die Tripelallianz in den Gesinnungen der Italiener wurzelt. Was die verschiedenartigen Vermuthungen oder gar bestimmten Behauptungen betrifft, die bezüglich angeblicher Spezialzwecke der Zusammenkunft in Monza in der Presse verschiedener Länder aufgetaucht sind, so kann man alle diese Hypothesen summarisch als willkürliche Kombinationen abthun, denen keinerlei ernste Information zu Grunde liegen kann. Da aber diese Legenden vielleicht doch noch weitergesponnen werden dürften, so erscheint es, wie uns aus Rom von unterrichteter Seite geschrieben wird, nicht überflüssig, nochmals zu versichern, daß die Reise des Grafen Goluchowski nach Monza durch nichts anderes als seinen Wunsch veranlaßt war, sich dem Souverän des mit Oesterreich-Ungarn verbündeten Italien vorzustellen, welchen Wunsch der Minister seit seiner Berufung zur Leitung der auswärtigen Politik der Monarchie gehegt hatte. Daß andererseits eine Begegnung zwischen dem Grafen Goluchowski und dem König Humbert, an welcher überdies der Ministerpräsident Marquis di Rudini und Marquis Visconti-Venosta theilnahmen, nothwendigerweise auch zu einem politischen Meinungs-austausche führen mußte, wird selbstverständlich Niemand bestreiten, nur darf aber die Kombination auch dieses Moment nicht in übertriebenem Maße ausbeuten und lediglich auf diese Thatsache allein Vermuthungen basiren, für die sich in der Veranlassung des erwähnten Ereignisses kein Anhaltspunkt finden ließ. Wie sollen Hypothesen ernst genommen werden, in welchen von Verhandlungen über Modifikation der bestehenden Verträge oder gar Aenderungen in der gesammten politischen Richtung gesprochen wird, wo doch der Dreibund erst vor nicht langer Zeit erneuert worden ist und noch eine Reihe von Jahren zu dauern hat!

Londoner Blätter stellen Betrachtungen über den Ursprung der Waffen- und Munitionsverforgung der indischen Bergvölker an, deren Niederwerfung der anglo-indischen Kriegsverwaltung so große Opfer an Menschen und Geld auferlegt. Da so ziemlich jeder Afridi und Drazai mit einem Präzisionsgewehr neuester Konstruktion und dazu gehörigem Patronenvorrath ausgerüstet ist, diese Artikel aber, wie ein englisches Blatt in einer Anwandlung von Galgenhumor bemerkt, doch nicht wild an den Bachholzerbüschen des Hochgebirges wachsen, so entsteht die Frage, woher die Aufständischen ihre Feuerwaffen bezogen haben mögen. Daß die in Kalkutta ansässigen amerikanischen Geschäftsleute, welche mit manchen indischen Völkerschaften ganz lukrative Waffenlieferungsgeschäfte machen, hierbei die Hand im Spiele haben könnten, wird für wenig wahrscheinlich erklärt, auch auf dem Wege des Schmuggels könnten so massenhafte Quantitäten von Gewehren und die dazu gehörigen, nach Millionen zählenden Patronen nicht in die Hände der Bergstämme gelangt sein. Sie müssen also aus anderen Ländern herrühren. Russischer oder persischer Ursprung sei ebenfalls ausgeschlossen, da sämtliche Waffen englische Fabrikmarken tragen, also bleibt nur noch eine Möglichkeit, daß die Waffen über die afghanische Grenze eingeführt seien. Der Emir von Afghanistan besitzt nämlich in seinem Staate Gewehrfabriken, die von englischen Technikern angelegt sind und geleitet werden. Die Bergstämme bekämpfen also ihre englischen Gegner mit deren eigenen Waffen, die ihnen von afghanischer Seite zugeführt worden sind. Der Unmuth der Engländer über diese Entdeckung ist







Weiterführung des Nord-Süd-Brenner-Expreszugs der internationalen Schlafwagengesellschaft, der jetzt in Verona hält, beraten werden soll.

**Verona, 11. Nov.** (Telegr.) Der neuorganisierte Nord-Süd-Expreszug über den Brenner traf um 7 Uhr 7 Minuten hier ein und fuhr alsdann nach Venedig weiter, wo die italienischen Behörden ein Festbankett gaben.

**Paris, 11. Nov.** Eine offizielle Depesche demontirt heute das von mehreren Blättern wiedergegebene Gerücht, daß sich unter den Mohammedanern in Tunis ein Wiederaufstehen des religiösen Fanatismus bemerkbar mache. Die Eingeborenen zeigten nirgend eine systematische Feindseligkeit gegen die Europäer. Wenn auf dem Land sich die Deltite vermehrt hätten, so sei daran die lang andauernde Dürre schuld, die das Getreide sehr gesteigert habe.

**Rom, 12. Nov.** Der Papst genehmigte den Zusammentritt der Synode des koptischen Patriarchates in Kairo zwecks offizieller Proklamation der Patriarchatsverfassung unter der Abhängigkeit von Rom.

**Kopenhagen, 11. Nov.** Im Landsting wurde heute die Beratung von Malaga und Valencia gemeldet. Mehrere Häuser wurden zerstört. Sturm und Regengüsse herrschen allgemein in den östlichen und südlichen Landestheilen. — Wie aus Gibrara gemeldet wird, ging General Weyler während der Ausbesserung der Havarien des Packetbootes „Montferat“ an Land. Dabei wurden ihm militärische Ehren erwiesen. Er besuchte das Kasino, wo mehrere Reden gehalten wurden. General Blanco hat die Behörden von Gibrara abgesetzt.

**London, 12. Nov.** Lord Salisbury soll sich erboten haben, zwischen Haiti und der Deutschen Reichsregierung wegen eines dieser Tage infolge der Ermordung eines deutschen Matrosen vorgekommenen Zwischenfalles zu vermitteln.

**Madrid, 12. Nov.** Ueberschwemmungen werden aus der Gegend von Malaga und Valencia gemeldet. Mehrere Häuser wurden zerstört. Sturm und Regengüsse herrschen allgemein in den östlichen und südlichen Landestheilen. — Wie aus Gibrara gemeldet wird, ging General Weyler während der Ausbesserung der Havarien des Packetbootes „Montferat“ an Land. Dabei wurden ihm militärische Ehren erwiesen. Er besuchte das Kasino, wo mehrere Reden gehalten wurden. General Blanco hat die Behörden von Gibrara abgesetzt.

**Konstantinopel, 12. Nov.** In der gestrigen Sitzung der Bevollmächtigten zu den Friedensverhandlungen wurden die Verhandlungen über die beiden noch übrigen Artikel des Friedensvertrags, nämlich die Aenderung der Kapitulationen und die Entschädigung für beschädigtes Privateigentum, fortgesetzt. — Der bisherige deutsche Vorkämpfer Freiherr von Saurma-Jelisch ist gestern von hier abgereist.

**Washington, 12. Nov.** Der „New-York Herald“ meldet von hier, Präsident Mac Kinley habe festgestellt, daß 61 Senatoren für die Annexion Hawaiis seien. Das wäre mehr als  $\frac{2}{3}$  Mehrheit, die zu diesem Beschluß nötig sei.

**New-York, 11. Nov.** Nach einer Depesche des „New-York Herald“ aus Puerto Principe hat kürzlich wegen ungenügender Lebensmittellieferungen und rückständigen Soldes eine Empörung unter den spanischen Soldaten stattgefunden.

**Kairo, 12. Nov.** Die ägyptische Garnison von Kassala wird etwa 2000 Mann betragen. Die Truppen werden über Massauah nach Kassala abgehen und ungefähr am 24. November dort eintreffen.

**Sinla, 12. Nov.** Ein zweiter militärischer Aufklärungszug, der gestern nach dem Sazan-Sarberge im Maidanthal, dem Orte, wo am Dienstag der heftige Kampf stattfand, vorgegangen ist, verlief durchaus erfolgreich. Die Verteidigungslinien von 40 Dörfern wurden zerstört. Auf englischer Seite wurde ein Offizier verwundet und ein Scheck getödtet. Der Feind erlitt schwere Verluste.

**Tanger, 12. Nov.** Gestern traf der Dampfer „General Baldez“ hier ein, der von den Mississippien freigegebenen Europäer wohlbehalten hierher brachte.

### Verschiedenes.

**Berlin, 12. Nov.** (Telegr.) Der Bankier und Vorkaufmännler Heintze wurde von der Anklage des Vorttervergehens vom Landgericht I freigesprochen.

**Hensburg, 12. Nov.** (Telegr.) In vergangener Nacht wurde der Bahnhof Schwandorf an der Bahn Hensburg-Kappeln durch eine Feuersbrunst mit sämtlichen Nebengebäuden vollständig eingekäschert. Der Viehbestand ist in den Flammen umgekommen.

**Falkenstein i. Voigtland, 12. Nov.** (Telegr.) Gestern wurden während des ganzen Tages heftige Erdstöße verspürt.

**Elberfeld, 12. Nov.** (Telegr.) Pastor Thümmel wurde zu 100 M. Geldstrafe verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 500 M. beantragt.

**Debreczin, 12. Nov.** (Telegr.) Gestern Abend fuhr ein Personenzug auf einen vor dem Bahnhof stehenden Postzug. Sechs Reisende wurden verletzt, fünf Wagen beschädigt.

**Zürich, 12. Nov.** (Telegr.) Der Regierungsrath hat, lt. „Zürcher Ztg.“, Professor Herker-Karlstrube zum Ordinarius für Nationalökonomie an der Universität gewählt. Der Antritt des Lehramtes wird Ostern 1898 erfolgen.

**Paris, 12. Nov.** (Telegr.) Im Garddepartement ist seit Anfang des Jahres hundertbeuer das beste Weitzjahr zu verzeichnen gewesen. Das Ertragniß beläuft sich auf etwa 2800000 Hektoliter.

**Vortici, 12. Nov.** (Telegr.) Der Abfluß der Lava vom Vesuvium nimmt merklich ab, ebenso die Thätigkeit des Kraters, doch der Aschenausbruch dauert fort, wenn auch in geringerer Masse.

**Stockholm, 11. Nov.** (Telegr.) Die von dem Geologen Professor A. G. Nathorst für das Jahr 1898 geplante schwedische Expedition nach den Polargebieten ist durch Beiträge Sr. Maj. des Königs und mehrerer Privatleute gesichert. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 70000 Kronen.

**St. Petersburg, 12. Nov.** (Telegr.) Wie die „Nowoje Wremja“ aus Simferopol meldet, froren die Häfen des Asowschen Meeres infolge des plötzlich eingetretenen Frostes zu. Beträchtliche Mengen Getreide bleiben zur Zeit vom Transport ausgeschlossen.

**Bombay, 12. Nov.** (Telegr.) Die Pest tritt wieder in verschiedenen Distrikten der Präsidentschaft Bombay auf. Mehrere Europäer sind von der Pest ergriffen. In Bombay wurden gestern 13 Neuerkrankungen und 4 Todesfälle festgestellt.

**Weiterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hyd. v. 12. Nov. 1897.**  
Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern wesentlich umgekehrt. Während sich der Kern des Hochdruckgebietes auf Ungarn verlagert hat, ist im Nordwesten der britischen Inseln eine ziemlich tiefe Depression erschienen, welche im Nordseegebiet und im Kanal trübtes und sehr mildes Regenwetter verursacht. Im Binnenlande hält das heitere oder neblige Wetter an, doch ist, da nimmehr südliche und südliche Winde eintreten werden, Erwärmung zu erwarten; später wird sich Zunahme der Bewölkung und Regenfall einstellen.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

November	Barom. in mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in Proc.	Wind. in Proc.	Stimm.
11. Nachts 9 U.	760.2	3.3	5.1	88	SE	bedeckt 1)
12. Morgs. 7 U.	759.8	0.1	4.6	100	—	—
12. Mittags 2 U.	757.8	4.0	5.4	88	—	heiter 2)

1) Nebel  
2) heiter

Höchste Temperatur am 11. Nov. 3.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht - 0.7.

Niederschlagsmenge des 11. Nov. 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 12. Nov.: 3.12 m, gefallen 2 cm.

### Telegraphische Kursberichte

vom 12. November 1897.

**Frankfurt.** (Anfangskurse.) Kreditaktien 299 $\frac{1}{2}$ , Staatsbahn 282.—, Lombard 71 $\frac{1}{2}$ , 3 $\frac{1}{2}$ %, Portugiesen 21.40, Egyptian 108.40, Ungarn 103.50, Diskonto-Kommandit 199.—, Gottbarbaktien 147.50, 6 $\frac{1}{2}$ %, Mexikaner 93.25, 5 $\frac{1}{2}$ %, Mexikaner 23.50, Ottomanbank 118.75, Türkenloose 36.40, Italiener 93.20. Tendenz: fest.

**Frankfurt.** (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.86, Wechsel London 203.45, Paris 80.76, Wien 169.80, Italien 76.65, Privatdiskont 4 $\frac{1}{2}$ %, Neapolitan 16.16, 4 $\frac{1}{2}$ %, Deutsche Reichsanleihe 102.80, 3 $\frac{1}{2}$ %, Baden in Gold 100.25, 3 $\frac{1}{2}$ %, Baden in M. 100.50, 3 $\frac{1}{2}$ %, Baden in M. 102.—, 3 $\frac{1}{2}$ %, Baden in M. 96.90, 4 $\frac{1}{2}$ %, Monopoli-gisch 36.75, 5 $\frac{1}{2}$ %, Italiener 93.20, Defferr. Goldrente 104.40, Defi. Silberrente 66.60, Defi. Loose v. 1860 126.35, Portug. 32.—

Neue 4 $\frac{1}{2}$ %, Russen 66.40, 4 $\frac{1}{2}$ %, Serben 63.65, Spanien 60.70, Türkenloose 36.40, 1 $\frac{1}{2}$ %, Türken D 22.30, 4 $\frac{1}{2}$ %, Ungarn 103.60, Ungarische Kronenrente 100.40, 5 $\frac{1}{2}$ %, Argentinier 75.—, 6 $\frac{1}{2}$ %, Chinesen von 1896 100.50, 6 $\frac{1}{2}$ %, Mexikaner 93.25, 5 $\frac{1}{2}$ %, Mexi. 88.15, 8 $\frac{1}{2}$ %, Mexi. 23.45, Berl. Handelsactien 171.80, Darmst. Bank 157.40, Deutsche Bank 206.—, Dresdener Bank 157.30, Badische Bank 121.—, Rhein. Kreditbank (alte) 133.45, Rhein. Kreditb. (neue) —, Rhein. Hypothekbank (alte), 171.—, Rhein. Hypothekbank (neue) —, Wälz. Hypothekbank 163.50, Defferr. Länderb. 185.—, Wiener Bankverein 216 $\frac{1}{2}$ , Banque Ottomane 118.80, Hessische Ludwigsbahn —, Elbstaktien 224 $\frac{1}{2}$ , Schweizer Centralbahn 138.—, Schweizer Nordostbahn 109.30, Schweizer Union 77.70, Jura-Simplon 85.50, Mittelmeerbahn 98.70, Meridional 135.95, Badische Zuckerfabrik 59.—, Forb. 187.30, Nordb. Lloyd 102.75, Hamburg-Amerika 112.60, Britischer Maschinenfabrik 282.30, Karlsruher Maschinenb. 189.—, (2 $\frac{1}{2}$  Ubr.) Kreditaktien 299 $\frac{1}{2}$ , Diskonto-Kommandit 199.10, Staatsbahn 282.—, Lombarden 71 $\frac{1}{2}$ . Tendenz: fest.

**Frankfurt.** (Kurse von 2 $\frac{1}{2}$  Uhr Nachm.) Kreditaktien 299 $\frac{1}{2}$ , Diskonto-Kommandit 199.30, Staatsbahn —, Lombarden —. Tendenz: fest.

**Frankfurt.** (Abendkurse.) Kreditaktien 299 $\frac{1}{2}$ , Diskonto-Kommandit 199.—, Staatsbahn 282.—, Lombarden 70 $\frac{1}{2}$ , Gelsenkirchen —, Harpener —, Türkenloose —, Portugiesen —, 6 $\frac{1}{2}$ %, Mexikaner —, Jura Simplon 86.—, Laurahütte —, Aachener 93.—. Tendenz: still.

**Berlin.** (Anfangskurse.) Kreditaktien 221.90, Diskonto-Kommandit 198.70, Deutsche Bank 205.90, Berliner Handelsges. 171.10, Bochumer Gußst. 195.80, Laurahütte 174.90, Harpener 187.10, Dortmund 95.50. Tendenz: ziemlich fest.

**Berlin.** (Schlußk.) 4 $\frac{1}{2}$ %, Reichsbank 102.80 G., 3 $\frac{1}{2}$ %, Reichsbank 96.90 G., 4 $\frac{1}{2}$ %, Preuß. Konsole 102.80 G., Defferr. Kredit 221.90, Diskonto Kommandit 199.—, Dresdener Bank 157.50, Nationalbank für Deutschland 149.30, Bochumer Gußstahl 195.70, Gelsenkirchen Bergwerk 187.—, Laurahütte 174.70, Harpener 187.10, Dortmund 95.90, Ber. Rhein-Kohle-Verfabrik 283.—, Deutsch-Metallatrongenfabrik —, Hamburg-Amerik. Paket. —, Kanada-Pacific 76.10, Privatdiskonto 4 $\frac{1}{2}$ %. Tendenz: Hüttenwerthe auf die russischen Eisenbahnenstellungen fest bei Eröffnung. Kohlenwerthe meist gebessert, doch war im ganzen die Stimmung in Bergwerksaktien zurückhaltend. Schweizerbahnen gebessert, heimische vernachlässigt. Banken durchweg fest. Deutsche Bank und Handelsantenne belebt. Fonds still, doch fest. Später sehr still bei kaum veränderten Kursen.

**Berlin.** (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 199.10, Deutsche Bank 206.—, Dortmund 95.90, Bochumer 195.70.

**Wien.** (Vorbörse.) Kreditaktien 354.—, Staatsbahn 334.70, Lombarden —, Marktnoten 58.85, 4 $\frac{1}{2}$ %, Ung. 182.20, Bavierente 102.35, Defferr. Kronenrente 101.90, Länderbank 219.25, Ungar. Kronenrente 99.90. Tendenz: fest.

**Paris.** (Anfangskurse.) 3 $\frac{1}{2}$ %, Rente 103.75, Spanien 60 $\frac{1}{2}$ , Türken 22.32, 3 $\frac{1}{2}$ %, Italiener 94.75, Banque Ottomane 596.—, Rio Tinto 621.—. Tendenz: —.

**Paris.** (Schlußkurse.) 3 $\frac{1}{2}$ %, Rente 103.67, 3 $\frac{1}{2}$ %, Portugiesen 20 $\frac{1}{2}$ , Spanien 60 $\frac{1}{2}$ , Türken 22.25, Banque Ottomane 592.—, Rio Tinto 617.—, Banque de Paris 865.—, Italiener 94.52, Debeers 729.—, Robinson 200.—. Tendenz: träge.

**London.** (Südafrikan. Aktien.) Debeers 28 $\frac{1}{2}$ , Chartered 3 $\frac{1}{2}$ , Goldfields 4 $\frac{1}{2}$ , Randfontein 2 $\frac{1}{2}$ , Eastrand 4 $\frac{1}{2}$ .

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

**Blutarmen** und Bleichfüchtigen, Brust- und Magenkranken, schwächlichen Kindern, Wöchnerinnen u. Reconvalescenten empfehlen die Ärzte neuerdings aufs wärmste das von den Höchster Farbwerten, Höchst a/M., a. rein. Kuhmilch dargestellte Eiwelchpräparat, genannt:

Patentirt und Name geschützt.

# Nutrose

Ein neues Nahrungsmittel.

Ausgezeichnet durch intensive Nährkraft, leichte Verdaulichkeit und — was nicht zu unterschätzen ist — durch seine Billigkeit. In Schachteln à 100 gr — ausreichend für 15 Mahlzeiten — durch alle Apotheken, sowie Droguenhandlungen u. s. w. zu beziehen.

Ich fühlte, wie Du gelitten und — doch das Rechte thun wolltest. Und da habe ich mir's überlegt: Sieh, mein Kind, ich bin kein junger Mann mehr und habe ein wenig mehr Lebenserfahrung als Du. Ich sagte mir, daß wenn — das andere — wirklich doch aussichtslos für Dich sei — es vielleicht mit der Zeit noch alles gut für Dich werden könnte, wenn Du gesehen, daß Dein Bruder glücklich geworden und Du selbst eine Heimath hättest, in der Du beglückend wirktest. Daraus entsteht immer Segen, Hanna! Was würde Dein Leben sonst sein? Ein beständiger Kampf — Sorge um Sorge, Trauer um Karl Heino's Geschick und ein ewiges Hoffen und Bangen um die eigene Zukunft. Nie ein Aufatmen vielleicht — das alles sagte ich mir und war selbstsüchtig genug, Dich an mich zu fesseln. Nur um eines möchte ich Dich noch fragen: Hanna, ist das — andere wirklich aussichtslos, ganz aussichtslos und hast Du nicht bereut?! Sage es, Kind, noch ist's nicht zu spät, hörst Du! — — — Er hatte sich ihr wieder zugewandt und sah sie stehend an. Ihre beiden Hände nahm er in die seinen und schaute ihr gerade in's Auge. aber ihre Stimme bebte nicht, als sie jetzt sagte:

„Ich bin Dein, Walter, bereut habe ich nicht — nur habe Nachsicht mit mir! Gott weiß es, daß ich den redlichen Willen habe, Dich glücklich zu machen!“

Stumm drückte er ihre Hand und stand auf. Es war, als müßte er jetzt selber Kraft sammeln, um die eigene Ruhe wiederzufinden. Er trat an das Fenster und sah schweigend hinaus. Hanna's weiches Herz überkam es wie tiefes Mitleid mit ihm. Sie ging ihm nach an das Fenster und legte ihre Hand auf seine Schulter:

„Walter — vergeiß, wenn ich Dir wehe thue mit jedem Worte — ich — — —“

Er wandte sich zu ihr herum und zog sie in überwallender Leidenschaft an seine Brust.

„Ich Dir vergeßen? Ach! Kind! Kind! Du weißt nicht,

wie lieb ich Dich habe, Du weißt das gar nicht! Ich war ein unverbesserlicher Jagdfeind, bis ich Dich sah und sprach, Hanna — und ich kannte die Liebe nicht — die echte, wahre Liebe, meine ich! Darum habe Vertrauen zu mir, Hanna, komm zu mir mit all Deinen Mühen und Sorgen, damit ich sie Dir erleichtern helfe und mit Dir theile. Da trägt sich so manches leichter.“

„Ich will es, Walter — und ich vertraue Dir ganz.“

„Sie standen Hand in Hand zusammen am Fenster — eine friedvolle Ruhe war über Hanna gekommen.“

„Hat Karl Heino Dir geschrieben, Walter?“

„Ja, gestern — er schreibt so rührend und liebevoll. Auf meiner Rückreise will ich einen Tag bei ihm Station machen.“

„D das ist herrlich, wie wird sich Karl Heino freuen!“

Hanna trat an den Tisch, nahm die prachtvollen Rosen auf und stellte sie in eine Vase auf ihren Schreibtisch. Eine einzige Rose zog sie heraus, um sie in ihren Gürtel zu stecken.

„Was meinst Du, Walter, wenn wir jetzt zusammen hinuntergingen? Frau Freyer wird unser Gespräch schon viel zu lange gedauert haben, sie ist über die Maßen empfindlich und sehr geneigt, zu denken, daß man ihr nie genug Rücksicht erweist.“

Ein leichtes Lächeln glitt über Hanna's Antlitz. Fragend blickte sie zu ihrem Verlobten auf.

„Gehen wir,“ sagte er heiter. — „Ich werde mein Möglichstes thun, das sogenannte Herz dieser Dame zu gewinnen — und heute Nachmittag, Hanna?“

— — — — —

„Her . . . ein! — — — — — Herein! Zum Donnerwetter noch mal! Wer klopf denn da beständig an meiner Thüre herum?“

Der Staatsanwalt Stetten erhob sich von einem niedrigen Divan in der Nähe des Kamins und schritt ärgerlich nach der Thür. Keise, sehr zaghaft wurde diese geöffnet, und ein armselig gekleidetes dünnes Männchen erschien auf der Schwelle.

„Nehmen Sie's man nicht übel, Herr Staatsanwalt, aber

ich habe solchen Rheumatismus, wenn der gute Herr Staatsanwalt mir diese abkaufen wollen.“

„Dieses Zeug da? Was ist das denn? Kann ich gar nicht gebrauchen!“

„Nehmen Sie's man nicht übel, Herr Staatsanwalt — es sind aber Kampenpüger, und ich habe sie selbst gemacht — ja, das habe ich. Und hier sind auch weiße Hemdentümpfe — ich habe es ja ganz gut bei meiner Schwester, aber einen kleinen Nebenverdienst muß ich doch — — —“

„Kerl, sind Sie toll? Was soll ich mit den Dingen? Wie kommen Sie hierher zu mir? Gehen Sie doch zu verheiratheten Menschen.“

„Nehmen Sie's nur nicht übel, Herr Staatsanwalt, aber Sie wollen ja wohl heirathen.“

„Was?! Sind Sie bei Sinnen, Mensch? Was schwagen Sie für tolles Zeug? Machen Sie, daß Sie fortkommen!“

„Aber der Herr Hauptmann sagten mir doch, Sie wären so gut, Herr Staatsanwalt, ja das sagte er — und Sie könnten zur Hochzeit gewiß dieses brauchen.“

„Wie! Das sagte Ihnen ein Hauptmann? Kerl, Sie sind blödsinnig!“

„Nehmen Sie's man nicht übel, Herr Staatsanwalt, aber der Herr Hauptmann ist ein sehr großer, schöner Mann, ich redete ihn auf der Straße an — und er hat mich hierher geschickt.“

Stetten lachte plötzlich über das ganze Gesicht.

„Aha! Na, dann zeigen Sie noch mal her. Also das sind Zylinderpüger? Und das?“

„Das sind Hemdentümpfe, guter Herr Staatsanwalt, ich habe sie selbst gemacht.“

„Hm, höchlich dicke Hemdentümpfe, mein Lieber.“

„D, Herr Staatsanwalt brauchen sie nur nieder zu plätten, dann sind sie schön wie keine.“

Stetten lachte laut auf.

(Fortsetzung folgt.)



**Todesanzeige.**  
Karlsruhe. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere geliebte Schwester und Nichte  
**Freiin Charlotte v. Gemmingen-Hornberg**  
nach langen und schweren Leiden, öfters versehen mit den Segnungen unserer hl. Kirche, zu Sich zu rufen.  
Karlsruhe, 12. November 1897.

**Freiin Helene v. Gemmingen-Gutenberg,**  
geb. Freiin von Gemmingen-Hornberg.  
**Gräfin Thelma Jagelheim,**  
gen. Echter von und zu Mespelbrunn.  
Die feierliche Einsegnung findet Samstag 4 Uhr im Trauerhause, Karlstraße 8, statt.  
Die Beisetzung ist bestimmt für Montag den 15. November, um 11 Uhr in der Familiengruft zu Treschklingen.  
Wir empfehlen die theure Verstorbene dem frommen Gebet.  
S. 952.

**Todesanzeige.**  
Baden-Baden. Von einem qualvollen Herzleiden wurde mein lieber Mann,  
**Regierungsrath Wilhelm Kratt,**  
Vorstand des Bahnamtes Baden seit 1871,  
gestern Abend 10 Uhr im 71. Lebensjahre durch einen sanften Tod erlöst.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Elise Kratt, geb. Harveng.**  
Baden-Baden, 12. November 1897.  
Statt jeder besonderen Anzeige.  
Beerdigung: Sonntag 3 Uhr.  
S. 953.

Die Geburt eines kräftigen Sohnes  
an  
**Waldbut, 11. November 1897**  
**Heinrich Freiherr Räder von Diersburg,**  
Großh. Hofjunker und Staatsanwalt,  
und Frau Elise, geb. Frein Kapler von  
Dachheim, genannt „Bau“.  
Nächste Woche garant. Ziehung.

**Straßburger Pferde-Loose.**  
Ziehung sicher am 20. Nov. 1897.  
Gewinne Mk. 30000.  
Hauptgewinne:  
Mk. 10 000, 3000 ufm.  
Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.  
(Porto u. Liste 25 Pfg. extra)  
sowie alle genehmigten Loose zu  
haben bei der General-Agentur  
**J. Stürmer, Strassburg i. E.**  
u. allen bekannten Verkaufsstellen.

In Karlsruhe zu haben bei der  
Hauptagentur **Carl Koch, G. Dahle-**  
**mann, F. Lind, Seb. Münch.**

**K. Larsch,**  
Friseur und Perrückenmacher,  
Karlsruhe, Lessingstr. 8,  
S. 887.2 empfiehlt für Damen

**Shampooing**  
(amerikanische Kopfwaſche)  
mit **Trottoirapparat** neuesten Systems,  
das Beste und Sicherste zur Reinigung  
und Erhaltung der Haare.  
Preis: Shampooing incl. Friseur 80 Pf.

**Pianino,**  
gut renovirt und aufpolirt,  
billig zu verkaufen. S. 869.3.  
**Café Grünwald, 2 Treppen.**

Eine in vollem Betrieb befindliche  
**Weinhandlung u. Weinrestaurant**  
im württ. Allgäu ist krankheitshalber  
zu verkaufen. Weinvorrat ca. 80 000  
Pfr. und sind Kellereien für 100 000 Pfr.  
im Hause. Die vorzügl. anhängl. Rumb-  
schaft kann durch Reisen noch sehr aus-  
gedehnt werden, da bisher wenig gereist  
wurde. Umsatz sowie Reingewinn kann  
d. Bücher nachgewiesen werden. Rthf.  
Kapital R. 40-50 000. Gest. Off. unt.  
Chiff. **A. Z. a. Exp. v. Bl.** S. 905.2.

**Tüchtige Former**  
sowie erfahrene  
**Kesselschmiede,**  
welche im Meien bewandert sind, wer-  
den per sofort gesucht.  
S. 871.5  
Fürstlich Fürstbergische Maschinenfabrik  
Zimmendingen (Baden).

**Erbeinweilungen.**  
S. 914.1. Nr. 9907. Eppingen.  
Die Wittve des am 31. Juli 1897  
verstorbenen Bahnwarts Friedrich  
Bayer in Stebbach, Anna Marie,  
geborene Bahler, hat um Einweisung  
in Besitz und Gewähr des Nachlasses  
ihres Ehemannes nachgesucht. Diefem  
Gesuche wird stattgegeben werden, wenn  
nicht binnen 6 Wochen Einsprache  
dagegen erhoben wird.  
Eppingen, 6. November 1897.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
(gez.) Dr. Fuchs.  
Dies veröffentlicht:  
Der Gerichtsschreiber:  
Wiegele.

S. 927.1. Nr. 15761. Freiburg.  
Die Wittve des verstorbenen Kaufmanns  
Marlus Ebi hier, Regina, geb. Haff,  
hat um Einweisung in Besitz und Ge-  
währ des Nachlasses ihres verstorbenen  
Ehemannes nachgesucht.  
Diesem Gesuche wird stattgegeben,  
wenn nicht  
binnen drei Wochen  
Einsprache hiergegen erhoben wird.  
Freiburg, den 2. November 1897.  
Der Gerichtsschreiber Dr. Amtsgerichts:  
S. G. n.

**Strafrechtspflege.**  
Bekanntmachung.  
S. 881. III. J. Nr. 3824/1184. Frei-  
burg. Nachstehende Militärpersonen:  
1. Musketier Friedrich Theodor  
Böh m, geboren am 1. Juni 1871  
zu Vordorf, Kreis Reiffe, Preußen,  
2. Musketier Fritz Fender, geboren  
am 9. April 1875 zu Basel, Schweiz,  
heimatberechtigt in Schlingen,  
Amt Mülheim,  
3. Reservist Arthur Meyerson, ge-  
boren am 5. Dezember 1872 zu  
Wetter a. d. R., Kreis Hagen,  
Preußen,  
4. Musketier Konrad Schiebel, ge-  
boren am 22. November 1861 zu  
Seppenhofen, Amt Neustadt,  
ad 1-4 vom 5. Badischen  
Infanterie-Regiment Nr. 113;  
5. Musketier Bernhard Vachemann,  
geboren am 30. April 1870 zu  
Auerhül-Birich, Schweiz, he-  
imatberechtigt in Reutlingen,  
Oberamt Reutlingen, Württemberg,  
6. Musketier Johann Morath, ge-  
boren am 1. August 1876 zu Ebnat,  
Amt Bonndorf,  
ad 5-6 vom 6. Badischen In-  
fanterie-Regiment Kaiser Fried-  
rich III. Nr. 114;  
7. Dispositionsurlauber Emil Fin-  
gerhut, geboren am 2. Februar  
1867 zu Dortmund, Verwaltungs-  
bezirk Arnberg, Preußen,  
8. Dispositionsurlauber, Einjährig-  
Freiwilliger Musketier Ludwig  
Federer-Ubrich, geboren am  
9. Juni 1873 zu Würzburg, Bayern,  
9. Dispositionsurlauber Fährler Ernst  
Bertholdsdorf, geboren am 7.  
November 1876 zu Krefeld, Preußen,  
ad 7-9 aus dem Landwehr-  
bezirk Freiburg;  
10. Dispositionsurlauber, Kanonier  
Julius Binz, geboren am 30. Juni  
1873 zu Vahr, Amt Vahr,  
11. Dispositionsurlauber, Musketier  
August Erismann, geboren am  
21. Dezember 1873 zu Frauenfeld,  
Kanton Thurgau (Schweiz), he-  
imatberechtigt in Sulz, Kreis  
Schweizer, Elßaß,  
12. Dispositionsurlauber, Musketier  
Ferdinand Järry, geboren am  
2. Juli 1872 zu Krotzingen, Amt  
Ettlingen,  
13. Dispositionsurlauber, Fahrer An-  
dreas Haberer, geboren am 9.  
Februar 1874 zu Hohenbach, Ober-  
amt Oberndorf, Württemberg,  
14. Dispositionsurlauber, Deconomie-  
Handwerker Leo Hauser, geboren  
am 3. November 1874 zu Ruff,  
Amt Ettlingen,  
15. Dispositionsurlauber, Musketier  
Josef Steuert, geboren am 3.  
April 1869 zu Doerlinbach, Amt  
Ettlingen,  
16. Dispositionsurlauber, Musketier  
Johann Georg Strauß, geboren am  
9. Juni 1868 zu Steinheim,  
Oberamt Heidenheim, Württemberg,  
ad 10-16 aus dem Landwehr-  
bezirk Vöhrach;  
17. Wehrmann I. Aufgebots, Mus-  
ketier Adon Karl Frank, ge-  
boren am 26. Januar 1867 zu  
Fischbach, Amt Billingen,  
18. Wehrmann I. Aufgebots, Gefreiter  
Johann Georg Kiefer, geboren  
am 14. März 1866 zu Eitzenfrach,  
Amt Mülheim,  
19. Reservist, Musketier Haber  
Wägerle, geboren am 8. Oktober  
1865 zu Oberdorf, Oberamt Tet-  
nang, Württemberg,  
ad 17-19 aus dem Landwehr-  
bezirk Donaueschingen,  
gegen welche der Desertionsprozeß er-  
öffnet worden ist, werden aufgefordert,  
sich innerhalb 3 Monaten, spätestens  
aber am  
Donnerstag den 10. März 1898,  
Bormittags 9 Uhr,  
im hiesigen Dispositionsgerichtslokal (Mili-  
tär-Arresthaus) zu stellen, widrigen-  
falls sie im Abwesenheitsverfahren für  
fahnenflüchtig erklärt und in eine Geld-  
strafe von 150-3000 Mark verurteilt  
werden.  
Freiburg, den 7. November 1897.  
Königl. Gericht der 29. Division.

**W. 3000** p. a. u. m. kann jeder  
d. d. Verl. v. **Cigarr.**  
a. Restaur. r. f. e. l. **Hamburg.** Fir-  
ma verdienen. Off. u. **U 7471** an  
**H. Kistler, Hamburg.** S. 579.3.

**Bürgerliche Rechtsstreite.**  
Vermögensabsonderung.  
S. 928. Nr. 16861. Mannheim.  
Die Ehefrau des Magazinarbeiters  
Georg Michael Sedl, Anna Katharina,  
geb. Windisch in Mannheim, wurde  
durch Urtheil der Zivilkammer IV des  
Großh. Landgerichts Mannheim vom  
28. Oktober 1897 für berechtigt erklärt,  
ihre Vermögen von dem ihres Ehe-  
mannes abzusondern.  
Dies wird zur Kenntnissnahme der  
Gläubiger andurch veröffentlicht.  
Mannheim, den 3. November 1897.  
Gerichtsschreiber Großh. Landgerichts.  
Dr. Sedt.

S. 898. Nr. 12096. Offenburg.  
Die Ehefrau des Schmieds Johann  
Lutz, Magdalena, geb. Seiler in Ofen-  
burg, wurde durch Urtheil der Zivil-  
kammer I darüber unter dem heutigen  
Tag berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem  
ihres Ehemannes abzusondern.  
Dies wird zur Kenntniss der Gläu-  
biger gebracht.  
Offenburg, den 2. November 1897.  
Die Gerichtsschreiberin Gr. Landgerichts.  
S. 888. Nr. 10824. Konstanz. Die  
Ehefrau des Wilhelm Dannacher,  
Johanna, geb. Seiler von Sebla, ver-  
treten durch Rechtsanwältin Schleich  
in Konstanz, hat gegen ihren Ehemann  
eine Klage auf Vermögensabsonderung  
erhoben.  
Zur mündlichen Verhandlung ist vor  
Großh. Landgericht - Zivilkammer II -  
Termin auf  
Freitag den 24. Dezember 1897,  
Bormittags 9 Uhr,  
bestimmt, was zur Kenntnissnahme der  
Gläubiger bekannt gemacht wird.  
Konstanz, den 6. November 1897.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:  
Rothweiler.

S. 892. Nr. 10542. Stausen. Durch  
Urtheil Großh. Amtsgerichts hier von  
heutigen ist die Ehefrau des Landwirts  
Karl Kern von Gröfheim, Katharina,  
geb. Bürgel, für berechtigt erklärt wor-  
den, ihr Vermögen von dem ihres Ehe-  
mannes abzusondern.  
Stausen, den 6. November 1897.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Zimmermann.

**Freiwillige Gerichtsbarkeit.**  
Namensänderung.  
S. 910. Karlsruhe. Laura Dit-  
tench in Heidelberg hat um die Er-  
laubniß nachgesucht, ihren Familien-  
namen in „Müller“ umändern zu  
dürfen.  
Ewige Einsprachen gegen die Be-  
willigung dieses Gesuchs sind binnen  
drei Wochen darüber einzureichen.  
Karlsruhe, den 6. November 1897.  
Ministerium  
der Justiz, des Kultus und Unterrichts.  
Aus Antrag:  
Dörner. Einl.

**Vermijchte Bekanntmachungen.**  
S. 938.1. Nr. 7839. Heidelberg.  
**Großh. Bad. Staats-**  
**Eisenbahnen.**

Für die Station **Landau** soll ein  
**eiserner Wasserturm** von 100 cbm  
Fassungsvolumen und 7 m Gerüsthöhe  
beschafft werden.  
Die Zeichnungen und Lieferungsbe-  
dingungen können auf meiner Kanzlei  
eingesehen oder gegen freie Einfindung  
von 1 Mark bezogen werden.  
Angebote sind bis **Mittwoch den**  
**1. Dezember, Morgens 9 Uhr,** mit  
der Aufschrift „Wasserturm“ versehen,  
hier einzureichen.  
Heidelberg, 10. November 1897.  
Großh. Maschinen-Inspektor.

**Materialienlieferung.**  
S. 947. Die Großh. Direktion der  
Heil- und Pflanzanstalt bei **Emmen-**  
**dingen** vergibt für das Betriebsjahr  
1898 auf Grundlage der allgemeinen  
Bedingungen für die Bewerbung um  
Arbeiten und Lieferungen für die Staats-  
und Staatsanwaltschaftsverwaltungen - An-  
lage zu der Verordnung der Großh.  
Ministerien vom 7. Juni 1890, ver-  
öffentlicht in Nr. 13 der Bad. Gewerbe-  
zeitung vom 28. März 1896 -, sowie  
der auf diesseitiger Kanzlei zur Einsicht  
und zum Besuche auflegenden beson-  
deren Bedingungen im Wege des schrift-  
lichen Angebots die Lieferung von  
700 kg schwerem Sohlleder-Eichenlohe-  
Grubenoberung,  
150 „ grauer, fünfdrähtiger Strick-  
molle,  
300 m dicken, eisengrauem Wolltuch  
zu Männerkleidern, 130-135 cm  
breit, im Preise von bfg. 5 M.  
das m,  
1000 „ Sarinet (Futterstoff),  
150 kg kurzen adter Stearinzerzen,  
1000 „ weißer Kernseife,  
1000 „ farbiger Kernseife, beide mit  
mindestens 60% Fett säuregehalt  
und ohne merkliche Mengen  
freies Alkali,  
bfg. 2400 kg weißer Schmierseife,  
„ 2700 „ farbiger Schmierseife,  
„ beide mit mindestens 40%  
Fett säuregehalt, und  
„ 8000 „ kryallinischer Soda in  
Säcken.  
Schmierseife und Soda werden in  
der Zeit vom 1. Januar bis letzten  
September nach Bedarf in Theilmengen  
abgerufen. Die Schmierseife ist dabei  
in kleinen Gebinden von nicht mehr als  
25 kg Gewicht zu liefern.  
Angebote auf die Lieferung frachtfrei  
Station Emmendingen bezu. bei örtlich  
anzuführenden Werbern frachtfrei Anstalt  
sind verschloffen, mit der Aufschrift  
„Materialienlieferung“ versehen, sowie  
unter Beschlus von Mustern bis längs-  
ten 2. Dezember bei der Anstalts-  
direktion einzureichen, an welchem Tage,  
Nachmittags 3 Uhr, die Eröffnung er-  
folgt.  
Zuschlagsfrist 3 Wochen.

**Holzversteigerung.**  
S. 902.1. Nr. 1317. Die Großh.  
Bezirksforsterei Baden versteigert mit  
unverzinslicher Borgfrist bis 1. Juli 1898  
an Dürre- und Windfallhölzern  
**Mittwoch, den 24. Novbr. 1897.**  
Bormittags 10 Uhr beginnend,  
auf dem Badener Forst, Distrikt II  
Selbacher Forst und Distrikt IV Jagd-  
häuser Wald:  
1 Agorn, 2 Eichen, 3 Nadelholz-  
stämme II, 26 III, 94 IV. A., 41 Säg-  
flöße I, 115 II. A., 30 Lattenflöße,  
4 Kälpen, 37 Ster buchene, 12 Ster  
eichene, 2 Ster gemischte, 25 Ster  
Nadelholzstämme, 8 Ster buchene,  
14 Ster gemischte, 351 Ster Nadelholz-  
stämme, 25 Stück buchene, 175 gemischte,  
900 Nadelholzstämme.  
Weitere Auskunft ertheilen die Forst-  
warte Westermann in Baden-Scheuern,  
Bolz in Baden und Waldstätter Eisen  
in Dös.  
**Donnerstag, den 25. Novbr. 1897.**  
Bormittags 10 Uhr beginnend,  
aus Distrikt III Kuppenheimer Forst  
auf dem Rathhause in Kuppenheim:  
2 Eichen, 6 Nadelholzstämme II,  
18 III, 65 IV. A., 10 Säglöße I,  
27 II. A., 30 Lattenflöße, 9 Kälpen,  
46 Ster buchene, 69 Ster Nadelholz-  
stämme, 19 Ster buchene, 1 Ster eichene,  
6 Ster gemischte, 119 Ster Nadelholz-  
stämme.  
Weiter Auskunft ertheilen die Forst-  
warte Koch in Oberndorf und Gang  
in Kuppenheim.

**Eiserne Brücke.**  
S. 903.2. Nr. 2857. Gr. Wasser-  
und Straßenbauinspektion **Emmen-**  
**dingen** vergibt im Wege der Wettbe-  
werbung die Herstellung der 56,4 m  
langen Straßenbrücke über die Elz bei  
Emmendingen, im Gewicht von 157 600  
kg. Die Angebote sind für 100 kg  
Eisen der fertig montirten und ange-  
richtigen Brücke zu stellen und mit der  
Aufschrift „Eisbrücke“ verschloffen und  
postfrei i. S.  
**Mittwoch den 1. Dezember d. J.**  
**Bormittags 11 Uhr,**  
auf dem Geschäftszimmer der Inspektion  
einzureichen, wofolbst die Bedingungen,

Pläne und Eisenzeichniß zur Einsicht  
offen liegen. Zuschlagsfrist längstens  
drei Wochen nach der Eröffnungsver-  
handlung. Endtermin der Herstellung  
der Brücke ist der 1. September 1898.  
Pläne, Bedingungen und Eisen-  
zeichniß können gegen Einfindung von  
3 M. 50 Pfg. von der Inspektion be-  
zogen werden.  
S. 951. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-**  
**Eisenbahnen.**

Mit Gültigkeit vom 1. November l. J.  
ist der bahrliche Signal- und Lokalbahn-  
Schmitt-Tarif durch Aufnahme von Be-  
stimmungen für die Stationen an der  
Lokalbahn Mühlbör-Burgauisen und  
einige andere Stationen ergänzt worden,  
wobei unsere Güterstellen nähere  
Auskunft ertheilen.  
Karlsruhe, den 10. November 1897.  
Generaldirektion.  
S. 950. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-**  
**Eisenbahnen.**  
Bierzehn Tage nach erfolgter Ver-  
öffentlichung treten für die Beförderung  
von Kohlenelektroben bei Aufgabe von  
oder Frachtladung für mindestens  
10 000 kg für den Wagen und Fracht-  
briefe nachstehende Ausnahmefrachttäge  
in Kraft:  
zwischen Wien Frachttäge  
für 100 kg  
Frankfurt a. M. Hafen . . . 3.15  
Gustabsburg tr. . . . . 3.26  
Rainz Hafen . . . . . 3.27  
Kajet tr.  
Ludwigshafen tr. . . . . 3.29  
Rauheim tr.  
Karlsruhe, den 10. November 1897.  
Generaldirektion.  
S. 949.1. Nr. 5605. Heidelberg.  
**Großh. Bad. Staats-**  
**Eisenbahnen.**  
Der Unterzeichnete hat die Lieferung  
von ungefähr 18,0 cbm eisener Brücken-  
schwellen von 3,55-4,20 m Länge und  
0,20/0,24-0,30/0,30 m Stärke zu ver-  
geben.  
Die Lieferungsbedingungen können  
im Geschäftszimmer deselben eingesehen  
oder auch gegen Einfindung von 60 Pf.  
in Briefmarken bezogen werden.  
Angebote auf die ganze Lieferung  
sind spätestens  
**Samstag den 27. November d. J.**  
**Bormittags 9 Uhr,**  
postfrei und mit entsprechender Auf-  
schrift versehen einzureichen.  
Heidelberg, den 11. November 1897.  
Der Großh. Bahnbauinspektor I.

**Verdingung.**  
der Lieferung von: 1100 t Schweiß-  
eisen in 4 Kooften, 110 t Flußeisen, 50 t Ham-  
mereisen, 300 t Formeisen, 1140 t Kupfer-  
eisen in 3 Kooften, 650 t Eisenblech in 2  
Kooften, 3000 Tafeln Blechblech, 2 t  
verzinktem Eisenblech, 6 t Eisenblech,  
18 t Ziegelstahl zu Werkzeugen, 3 t  
Schweißstahl, 50 t Flußstahl zu Feder-  
lagen, 14 t Flußstahl in Blöden und  
Stangen, 4500 kg Stahlblech, 2500 kg  
Stahlblech, 16 t Stangenkupfer, 16 t  
Kupferblech, 32 t kupfernen Feuerbüch-  
platten, 2100 kg Kupferblech, 10500 kg  
Kupferblech, 8000 kg Messingblech,  
1200 kg Messingblech, 23 t Zinnblech,  
30 t eisernen Drahtstiften, 25000 Stück  
Unterlagscheiben, 2000 kg Stahlketten,  
850000 Stück Splintn, 78 t eisernen Niet-  
en, 35 t eisernen Muttern, 200 t Schrau-  
ben mit Muttern in 2 Kooften, 55000  
Stück Schließschrauben, 13000 Stück  
Schließschrauben, 210000 Stück Versch-  
raubenschrauben, 45 t verzinktem Eisen-  
draht und 6 t Blockzinn findet am **30.**  
**November 1897, Bormittags 10**  
**Uhr,** in dem Verwaltungsgebäude der  
Kaiserlichen Generaldirektion hier statt.  
Zuschlagsfrist fünf Wochen.  
Die maßgebenden Bedingungen liegen  
in den Stationsbüros zu Mühlhausen,  
Straßburg, Metz und Ludwigsburg zur  
Einsicht auf und können von dem unter-  
zeichneten Bureau gegen kostenfreie  
Einfindung von **1.30 M.** für ein Exem-  
plar bezogen werden.  
Straßburg, den 10. November 1897.  
Materialien-Bureau.

Beste und billigste Bezugsquelle für  
garantirt neue, doppelt gereinigte und ge-  
waschene, echt nordische  
**Bettfedern.**

Wir verkaufen sollest, gegen Nachn. Jedes  
bedeuliche Dammum) **Gute neue Bett-**  
**federn** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.,  
1 M. 25 Pfg., 1 M. 40 Pfg.; **Feine**  
**prima halbbannen** 1 M. 60 Pfg.,  
1 M. 80 Pfg.; **Polsterfedern:**  
**halbbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg.,  
2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bett-**  
**federn** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.;  
ferner: **echt einseitige Ganz-**  
**bannen** (siehe Anhang) 2 M. 50 Pfg.,  
2 M. 75 Pfg.; **Werpung zum Postenpreis.**  
Bei Beträgen von mindestens 75 M., 50 M.,  
-Wichtiges! Jedes heimlich zurückgenom-  
men.  
**Pecher & Co. in Herford** in Westph.